Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 39. Freitag, den 16. Februar. 1877.

Juliane. Sonnen=Aufg. 7 U. 18 M. Unterg. 5 U 9 M. — Mond=Aufg. bei Tage. Untergang 8 U. 57 Min. Abends.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. Februar.

1193 † Saladin (Saladdin, eigentlich Salah-ed-din Jussuf Ibn-Ayub), Sultan von Aegypten und Syrien.

1689. Wilhelm III. von Oranien zum König von England erwählt.

1807. Blutiges Treffen bei Ostrolenka. Die Fzanzosen unter General Savary siegen über die Rnssen unter Essen.

Diplomatische und Internationale Information.

— Dem Londoner „Standard" wird unterm 11. d. von Berlin telegraphirt: „Dem Vernehmen nach hat eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen Fürst Bismarck und dem kaiserlichen Hofe bez. des jüngsten Feldzuges der deutschen Presse gegen Frankreich, dessen Regierung Mittel gefunden, sich direkt mit dem kaiserlichen Hofe in Verbindung zu setzen. „Wenn diese Nachricht selbstverständlicher Weise auch völlig erfunden ist, so scheint es doch nützlich von derselben, resp. von der Art und Weise Kenntniß zu nehmen, in der die Londoner Blätter von hier aus bedient werden.

— Der ministerielle Londoner „Standard" wird ersucht, das Gerücht, für verfrüht, daß die Königin von Hannover und drei ihrer Kinder zum römisch=katholischen Glauben bekehrt worden seien, zu dementiren.

— Aus Rom wird geschrieben: „Der Papst ist mit dem Projekt erfüllt, das vatikanische Konzil fortzusetzen. Er hat einer Kongregation von Kardinälen folgende Fragen vorgelegt: 1. Ist es bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge opportun, die Berathungen des vatikanischen Konzils wieder aufzunehmen? 2. welche Fragen müßten und sollten zuerst in Berathung gezogen werden? 3. Sollen moderne Doktrinen den Gegenstand einer Reihe von vorläufigen Studien bilden? Die erste Frage hat die Kongregation dahin beantwortet, daß, da die Ursachen, welche das Konzil unterbrochen haben, nicht aufgehört haben, die Wiederaufnahme seiner Arbeiten nicht opportun sein würde. Die dritte Frage beantwortete die Kongregation bejahend.

Landtag.

20. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Februar.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Der Präsident theilt dem Hause mit, daß der für den Liegnitzer Wahlbezirk gewählte Abg. Kaselow am 11. d. Mts. gestorben ist. Die Mitglieder erheben sich zu Ehren des Geschiedenen. Die Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung des Lehnverbandes in Preußen, sowie die Abänderung des hannoverschen Gesetzes über Gemeindewege und Landstraßen vom 28. Juli 1851, sowie betr. die Umgestaltung der für den Landrosteibezirk Osnabrück bestehenden Gebäude= und Brandversicherungsanstalt, werden in 3. Berathung ohne Debatte angenommen. In dem Gesetzentwurfe, betr. die Umzugskosten der Staatsbeamten, hat das Herrenhaus den § 1 in der Fassung der Regierungsvorlage d. h. die Trennung der 4. u. 5. Rangklasse wiederhergestellt. Abg. Schröder glaubt bei seiner früheren Anschauung verharren zu sollen. Abg. Windthorst=Bielefeld ist für die Annahme des Entwurfs wie er aus dem Herrenhause zurückgelangt ist. Das Gesetz wird mit großer Majorität angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Verwendungszwecke der Provinzial=Dotationsfonds. Gegen den Entwurf spricht der Abg. v. Ludwig; es sei nicht angezeigt, den Provinzialverbänden neue Verpflichtungen aufzuerlegen. Abg. Rickert. Daß hier von einer Verpflichtung gar nicht, sondern nur von einem Rechte die Rede sein könne ist klar. Es handle sich nur um Anwendung des § 6 des Dotationsgesetzes Keine Zeit sei günstiger als die gegenwärtige um Secundairbahnen zu bauen. Damit würde zugleich der Nothlage des Landes abgeholfen. Redner weist auf das Interesse hin, welches die Provinzialverbände, welche die Chausseen zu erhalten hätten, daran nehmen müßten. Handelsminister Dr. Achenbach erläuterte die Stellung der Regierung zu den Sekundairbahnen. Eine Verständigung über einen allgemeinen Entwurf sei in den verschiedenen Ressorts nicht erzielt; die Regierung habe ihre Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten. Die gestellten Anträge seien bis auf eine Ausnahme genehmigt. Wegen des Betriebes dieser Bahnen stünde binnen Kurzem ein Reglement in Aussicht. Abg. Mühlenbeck ist ebenfalls der Meinung, daß die Vorlage nur Rechte verleihe, glaubt aber, daß dieselbe nur für solche Provinzen Werth habe, in denen entweder Chausseen oder Gemeindewege in vollendeten Zustande seien, oder wo die Sekundärbahnen gerade eine Chaussee ersetzen. Abg. Henze beantragt, den Verbänden auch die Befugniß beizulegen, Pferdebahnen anzulegen. Abg. Dr. Röckerath erklärt sich trotz der Richtigkeit mancher Bedenken für die Vorlage. Die Kommissionsberathung wird abgelehnt; die zweite Berathung dieses Gesetzes wird also im Plenum stattfinden. Demnächst begründet der Abg. Wehrenpfennig seinen Antrag: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern: A. 1. darauf Bedacht zu nehmen, daß die an der Bauakademie noch fortbestehenden Mißstände im Sinne der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vom 17. März 1876 mit größerer Beschleunigung beseitigt, insbesondere die vakanten etatsmäßigen Lehrstellen baldigst besetzt werden, 2. dafür Sorge zu tragen, daß schon jetzt und von Herstellung eines einheitlichen Gebäudes für die polytechnische Hochschule die zur Zeit getrennten Lehranstalten (Bauakademie und Gewerbeakademie) in innere Verbindung gebracht und einer kollegialisch geordneten Leitung unterstellt werden; 3. Mittheilung von den Vorbereitungen zu machen, welche bisher zur Errichtung eines Polytechnikums getroffen sind und den Plan zu dem Neubau womöglich noch in der gegenwärtigen Session vorzulegen. B. In der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Organisation des technischen Unterrichtswesens nach seinen verschiedenen Stufen — Hochschulen, gewerbliche Mittelschulen, Fachschulen für Handwerker — vorzulegen. Dem Antragsteller liegt die Förderung der Zwecke am Herzen, welche früher mit den Provinzialgewerbeschulen verbunden waren; er hebt die Nothwendigkeit von Fachleuten für Handwerker hervor, wofür bei uns von Staatswegen bisher nichts geschehen sei. Süddeutschland, namentlich Württemberg, habe in dieser Beziehung ein gutes Vorbild geliefert. Diese Ordnung müsse von den Handels= und Kultusministern gemeinschaftlich geschaffen werden, zumal sie im engsten Zusammenhange mit dem Unterrichtsgesetze stehe. Der Antrag sei von keinem Parteistandpunkte ausgegangen, und rechne er auf die Zustimmung des Hauses.

Der Regierung=Commissar Geh Rath Stüve erklärt, daß schon vor Annahme des vorjährigen Antrags eine Commission beauftragt worden sei, einen Plan für die Organisation einer polytechnischen Hochschule zu entwerfen. Man hoffe, schon in nächster Session die bezügliche Vorlage einbringen und den Bau des Polytechnikums mit dem Jahre 1878 beginnen zu können. Die gesetzliche Regelung dieser Reformen bittet er nicht in Aussicht zu nehmen.

Abg. Frhr. v. Heeremann ist gegen die gesetzliche Regelung. Praktisch sei es am besten, die Reform dem Handelsministerium zu überlassen, welcher überall da, wo die Bauabtheilung nicht konkurirre, das vollste Vertrauen verdiene. Einen Zwang für den Besuch der Schulen kann er nicht billigen; er bringt ein entsprechendes Amendement ein.

Abg. Dr. Löwe ist für gesetzliche Regelung. Nach einem Schlußworte des Abg. Wehrenpfennig wird das Amendement von Heeremann abgelehnt. Der Antrag Wehrenpfennig mit einer von dem letzteren selbst beantragten Aenderung wird angenommen.

Das Haus geht nunmehr zum letzten Gegenstand der Tagesordnung: 2. Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung, dauernde Ausgaben Titel 22 bis 33, und einmalige Ausgaben Cap. 8 über.

Abg. Gärtner bespricht unter geringer Aufmerksamkeit des Hauses einige Uebelstände bei den Lieferungen für die Staatsverwaltung. Der Handelsminister Dr. Achenbach erwidert, daß es ganz begreiflich sei, wenn die bezüglichen Vorschriften den Erwartungen der Fabrikanten nicht entsprechen. Er könne aber anführen, daß die Regierung mit den ersten Firmen des Landes wegen Lieferungen fortwährend in Verbindung stehe. Es könne daher nicht richtig sein, wenn man sage, daß sich nur Leichtsinnige auf Lieferungsverträge mit der Regierung einlassen. Abg. Dr. Cohn schließt sich den Klagen des zweiten Vorredners lebhaft an, worauf der Minister Dr. Achenbach dazu auffordert, spezielle Beschwerden bei ihm anzubringen, deren gründliche Prüfung er verheißt — Es folgt der Bericht des Abg. Dr. Hammacher Namens der Budgetkommission über mehrere Petitionen. Die Commission verlangt den Eisenbahnzugführern den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren, ferner die Petitionen von Eisenbahnsecretären und Buchhaltern der Staatsregierung zur Erwägung zu betrachten. Seine Absichten bezüglich ihrer Zukunft kannte Beryl nicht.

Zwei Frauenherzen.

Roman.

Nach Harriet Lewis, frei bearbeitet von

Hermine Frankenstein.

1. Kapitel.

Eine verhängnißvolle Verbindung.

An einem schönen, hellen Morgen in den ersten Tagen des Juni legte der Expreßdampfer Bonivard vor drei Jahren den Weg von Villeneuve nach Genf über den herrlichen Genfersee zurück.

Unter den an Bord befindlichen Passagieren, die von der gewönlichen Gattung Reisender, waren wohlbeleibte, stattliche, englische Papas und Mamas mit schlanken Töchtern, mit flatternden blonden Haaren, deutsche Studenten und einige junge Engländer — war eine Gruppe ganz junger Damen, die sich in Vevey eingeschifft hatten, und von einem ältlichen Herrn mit Augengläsern und drei dürren, argusäugigen, alten Gouvernanten begleitet waren.

Diese jungen Damen waren Mitglieder eines englischen Pensionats in Vevey, welches als die „Pension de Basset" bekannt war, und deren Vorsteher Ehrwürden Edward Basset, ein ehemaliger Pfarrer, der eben erwähnte ältliche Herr mit den Augengläsern war. Die jungen Mädchen waren mit einer einzigen Ausnahme ganz gewöhnliche, etwas eingeschüchterte Geschöpfe. Mit dieser die Ausnahme machenden jungen Dame wollen wir die Leser etwas besser bekannt machen.

Sie stand ein wenig abseits von ihren Gefährtinnen, leicht an die Brüstung des Schiffes gelehnt, und schaute mit entzücktem Blicke nach dem in der Entfernung einem Könige gleich über die anderen Berge emporragenden Montblanc hinüber.

Mit den anderen Pensionärinnen verglichen, erschien dieses Mädchen wie ein Diamant unter Kieselsteinen. Noch nicht 19 Jahre alt, war sie schlank, anmuthig und geschmeidig wie ein junger Panther. Sie hatte eine helle bleiche Gesichtsfarbe, große, lebhafte, wie Leuchtkugeln brennende braune Augen, braune, feingezeichnete Brauen und Haare von jem rothgoldenen Schimmer, jener warmen, gesättigten Farbe, welche man so oft bei den Frauenköpfen der alten Maler findet. Das junge, lebhafte, liebliche, geistvolle Gesicht verrieth eine warme, hingebende, leidenschaftliche Natur, rasch in der Liebe und rasch im Hasse — eine Natur, welche vielleicht viele Fehler hatte, aber wahrhaft, ehrenhaft und großmüthig durch und durch war.

Dieses Mädchen hieß Beryl Star.

Sie war Engländerin von Geburt und Herkunft. So lange sie denken konnte war sie ein Mitglied von Mr. Basset's Erziehungsanstalt gewesen, denn sie war als zweijähriges Kind bereits zu Mr. Basset in Pflege gekommen. Sie war seitdem nie wieder nach England gekommen und hatte alle ihre Ferien in der Pension verlebt.

Ihres Wissens hatte sie nur einen einzigen Verwandten, und über ihre Herkunft war sie in völligster Unwissenheit. Sie war zu stolz um ihre Lehrer über ihre Geschichte zu fragen, aber auch, wenn sie es gethan hätte, wären ihre Fragen nutzlos gewesen, denn sie wußten über diesen Gegenstand ebensowenig als sie selbst.

Ihr einziger Verwandter war ein Onkel, der in Surrey lebte, Hagestolz und ein Landwirth war, aber er war ein finsterer, unzugänglicher, schweigsamer Mensch, der ihre Rechnungen mit größter Pünktlichkeit bezahlte aber niemals an sie schrieb. Er war ihr Vormund und besuchte sie jährlich einmal auf kurze Zeit, aber er verrieth nie irgend eine Zärtlichkeit für sie, sondern schien sie im Gegentheile mit entschiedener Abneigung zu betrachten. Seine Absichten bezüglich ihrer Zukunft kannte Beryl nicht.

Man kann sich daher vorstellen, daß Beryl Star, welche ganze allein in der Welt zu stehen schien, ihren Colleginnen ein lebendes Geheimniß war, wie sie es sich selbst war. Aber ihr liebevolles, großmüthiges, lebhaftes Wesen und ihre Schönheit hatten sie zum allgemeinen Lieblinge gemacht.

Dieser Ausflug mit ihrem Vorsteher und ihren Mitschülerinnen war bestimmt, die denkwürdigste und verhängnißvollste Reise in Beryl's ganzem Leben zu werden. Sogar jetzt, als sie in Betrachtung des Montblanc versunken stand, stand die Person, welche ihren ganzen Lebenslauf verändern und ihr die bitterste Seelenqual verursachen sollte, kaum zehn Schritte von ihr entfernt, gleichfalls in Betrachtung der Alpen versunken.

Es war ein englischer Tourist, ungefähr zweiundzwanzig Jahre alt und sehr schön, obgleich in einem dunkeln, mehr südlichen, bei Engländern seltenen Style. Er verrieth sehr viel Eleganz und Feinheit in seinem Aeußeren und hatte einen Kammerdiener bei sich, der in einiger Entfernung stand.

Dieser junge Mann war Rollyn, Dane Cangers, allgemein als Dane Cangers bekannt. Er war früh verwais't, hatte bereits ein bedeutendes Vermögen verschwendet, nnd war jetzt im Begriffe mit dem verhältnißmäßig geringen Einkommen, das ihm geblieben war, ein neues Leben zu beginnen.

Er war ein Genußmensch, luxuriös in all' seinen Neigungen, entschlossen sich jede Laune um was für immer einen Preis zu befriedigen; im höchsten Grade selbstsüchtig. Und dennoch trotz dieser schweren Fehler besaß er viele höchst gewinnende Eigenschaften, die ihm überall Freunde verschafften.

Er zog seinen Blick in derselben Sekunde von den Bergen zurück, als Beryl Star ihm ihr Gesicht zuwandte.

Ihre Blicke begegneten sich. Ein Ausdruck der Bewunderung leuchtete plötzlich in den Augen des jungen Mannes auf; das Mädchen erröthete und wandte ihr Gesicht ab.

Dane Cangers winkte seinem Diener, welcher sich ihm rasch und schweigend näherte.

„Huplick," sagte der junge Mann leise flüsternd; „sehen Sie jenen Engel dort? Gehört sie zu der Schule?"

„Ja, Herr," erwiderte Huplick ehrerbietig, nach der von seinem Herrn angedeuteten Richtung schauend; „wenn Sie das Mädchen mit den auf die Schultern hängenden, rothen Haaren meinen, in dem kurzen, grauen Kleide. Sie kam mit den Andern von Vevey."

„Ich habe noch nie ein so schönes Geschöpf gesehen," murmelte Cangers mit unterdrückter Begeisterung. „Sie erinnert mich an eine geschmeidige junge Löwin, mit dieser üppig wallenden, goldrothen Mähne."

Huplick lächelte. Cangers wehrte ihn ärgerlich ab.

„Was soll dieses Grinsen bedeuten?" fragte er.

„Nichts Herr," sagte der magere Kammerdiener; „nur ist das bereits das dritte Gesicht, in welches Sie sich verlieben, seit wir London verlassen haben."

„Unsinn! Ich habe ein oder zwei schöne Gesichter gesehen, von den gewöhnlichen Schönheitstypen; aber ein Gesicht wie dieses dort — niemals! Und was das Verlieben betrifft — gestatte ich Ihnen zwar einen gewissen Grad von Vertraulichkeit, weil Sie in meiner Familie seit so vielen Jahren gedient haben, aber meine Nachsicht hat ihre Grenzen. Merken Sie sich das!"

Er entließ seinen Diener mit einer nachlässigen Geberde und Huplick zog sich demüthig und undurchdringlich zurück, aber mit einem selt-

zu überweisen, ob nicht das Minimal-Einkommen der Eisenbahnsecretäre zu erhöhen sei; hinsichtlich der Petitionen der Eisenbahn-Kanzlisten empfiehlt die Commission den Uebergang zur Tagesordnung. Der erste Antrag wird nach einer kurzen Erklärung Seitens des Regierungs-Commissärs genehmigt, ebenso die beiden anderen Anträge ohne Diskussion.

Abg. Bender tadelt die bureaukratische Organisation der Eisenbahnverwaltung, will aber der letzteren kein Mißtrauensvotum geben. Offen erwidert der Regierungscommissar in Kürze, worauf die Sitzung auf heute Abend 8 Uhr vertagt wird, zur Fortsetzung der Berathung des Eisenbahn-Etats Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 14. Februar. Die Budgetkommission wird morgen Vormittag 9 Uhr zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Berlin-Dresdener Bahn zusammentreten. Wie wir hören, wird der Abg. Dr. Wehrenpfennig den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs stellen. Eine große Zahl von Nationalliberalen gedenkt dem Gesetzentwurfe nur dann zuzustimmen, wenn die Regierung in der Kommission befriedigende Aufklärungen über den Streitpunkt mit der königlich sächsischen Regierung und die Beilegung desselben ertheilen wird.

— Dem Bundesrath ist der Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine auf das Etatsjahr 1877/78 vorgelegt worden. Demselben ist eine Dankschrift über die Einrichtung, Thätigkeit und nothwendige Erweiterung der Seewarte sowie eine Denkschrift zu Kap. 60 Tit. 8 (Werftbetrieb und Unterhaltung der Fahrzeuge und ihres Inventars ausschließlich Artillerie) beigefügt. Auch die Etats für das Reichskanzleramt, für das Reichseisenbahnamt und für die Verwaltung der Eisenbahnen liegen dem Bundesrath bereits vor.

— Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Provinz Preußen.

§ 1. Aus der Provinz Preußen werden die beiden Provinzen: Ostpreußen, bestehend aus den Kreisen der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, und Westpreußen, bestehend aus den Kreisen der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, gebildet.

§ 2. Die Einrichtung der erforderlichen neuen Behörden für die Staatsverwaltung in den neu gebildeten Provinzen (§ 1) erfolgt nach näherer Vorschrift der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und der Festsetzungen im Staatshaushaltsetat.

§ 3. Jede der neuen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen bildet einen mit den Rechten einer Korporation ausgestatteten Kommunalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten nach Maßgabe der Vorschriften der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 (Gesetzsammlung Seite 335) und der dieselbe ergänzenden Gesetze. Die Zahl der Mitglieder der Vertretungen (Provinziallandtage) der neugebildeten Provinzen bestimmt sich nach den in § 10 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 für die Provinz Preußen gegebenen Vorschriften. Es bleiben jedoch die gegenwärtigen Mitglieder des Provinziallandtages der Provinz Preußen bis zum Ablaufe ihrer Wahlperiode (§ 19 der Provinzialordnung) dergestalt in Wirksamkeit, daß die Abgeordneten der zu den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen gehörigen Kreise die Vertretung der Provinz Ostpreußen, die Abgeordneten der zu den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder gehörigen Kreise die Vertretung der Provinz Westpreußen bilden.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. April 1878 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte wird der bisherige Provinzialverband von Preußen aufgelöst und gehen die Rechte und Pflichten desselben auf die neuen Provinzialverbände von Ostpreußen und von Westpreußen über. Die näheren Bestimmungen hierüber werden durch ein vom Staatsministerium zu bestätigendes Uebereinkommen zwischen den ostpreußischen und den westpreußischen Mitgliedern des gegenwärtigen Provinziallandtages der Provinz Preußen (§ 3, Abs. 3) welche zu diesem Behufe in gesonderten Versammlungen zusammenzutreten haben, getroffen. Wenn ein solches Uebereinkommen bis zum 1. Januar 1878 nicht zu Stande kommen sollte, erfolgt die betreffende Regelung, unbeschadet aller Privatrechte Dritter, durch königliche Verordnung. Streitigkeiten, welche bei Ausführung des Uebereinkommens oder der Verordnung entstehen, unterliegen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.

§ 5. Bis zur Einrichtung der entsprechenden Organe für die Staatsverwaltung und für die kommunale Verwaltung der neuen Provinzen Ost- und Westpreußen bleiben die bisherigen staatlichen und kommunaleu Verwaltungsorgane der Provinz Preußen in Wirksamkeit.

Ausland.

Oesterreich. Wien den 13. Februar. Pertew Effendi in Begleitung des englischen Generalkonsuls White überbrachte heute der serbischen Regierung die Erklärung Edhem Paschas Ministerrath Christics und Senator Matitics gehen nun morgen nach Konstantinopel mit der Vollmacht des Fürsten und seiner Minister in Händen, den Frieden abzuschließen.

— In der Bankfrage wird morgen eine offizielle Conferenz der Minister Tisza u. Fürst Auersperg stattfinden und werden dazu Vertreter der Nationalbanke zugezogen werden. Die Kreditanstalt hat ihre ordentliche Generalversammlung auf den 4. April anberaumt.

Wien, 14. Febr. Wie die „Presse“ meldet, ist bei der Pariser Verwaltung der österreichischen Staatsbahn durch Fälschungen eines dortigen Beamten Defraudation verübt. Die Höhe derselben ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist im Gange.

Frankreich. Paris, 12. Februar. Während vor noch nicht allzulanger Zeit Frankreich als die glückliche Oase in der allgemeinen Wüste der wirthschaftlichen Kalamität gegolten hat, mehren sich jetzt täglich die Klagen über die Frage des Handels und der Industrie. Das „Journal offiziel“ veröffentlicht eine Uebersicht der französischen Zuckerproduktion seit dem Beginn der Kampagne von 1876—77 bis zu Ende Januar. Die in Versteuerung gezogene Menge betrug am 31. Jauuar im Ganzen 261,374,991 Kilogr., gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (440,194,050 Kilogr.) macht dies eine Verminderung der Produktion um 178,815,059 Kilogr. aus. Dieser Vergleich veranschaulicht allerdings in frappanter Weise die Krisis, in der sich die französische Zuckerindustrie befindet. Neuerlich haben auch die Hafenarbeiter von Havre eine Petition an den Minister gerichtet, in der sie über die traurige Lage der Handelsschifffahrt Klage führen. — Die Nachricht, daß Herr Rouher wegen der Auslassung des kaiserlichen Prinzen aus den Konskriptionslisten Schritte gethan habe, wird im „Pays“ für unrichtig erklärt. Das Blatt schreibt: „An dieser ganzen Geschichte ist kein wahres Wort. Der kaiserliche Prinz hat sich nicht zu gestellen, weil er nicht in den normalen Verhältnissen aller übrigen Staatsbürger ist. Wenn man auf ihn das Gesetz anwenden will, so möge man damit anfangen ihm das Erbrecht anzuerkennen, welches er aus den Händen des französischen Volkes empfangen hat und das durch eine parlamentarische Absetzungserklärung nicht erschüttert werden kann. Die Prinzen aus souveränem Hause mit der großen Masse der Bürger auf gleiche Stufe zu stellen, ist eine republikanische, aber nicht die monarchische Theorie. Die Ansicht der „Republikaner“ kümmert uns aber wenig. Der kaiserliche Prinz, welcher der Vertreter eines großen Geschlechts, die Hoffnung aller rechtschaffenen Franzosen ist, darf sich auf die Bagatellen des gemeinen Alltagslebens nicht einlassen Wenn er nach Paris zurückkommen wird, wird er nicht als Rekrut, sondern als Kaiser zurückkommen.“

Italien. Rom, 11. Februar. Der „Courrier d' Italie“, ein neues Sonntagsblatt, schreibt: „Der Empfang des neuen Botschafters von Oesterreich-Ungarn behufs Uebergabe seiner Akkreditive hat am Dienstag stattgefunden, dem Tage, auf welchen der Jahrestag des mazzinistischen Attentats vom 6. Februar 1853 fällt. Dieses Zusammentreffen hat auf die öffentliche Meinung einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, welche darin eine neue Probe von dem politischen Takte des Königs Victor Emanuel und sein Verlangen erblickt hat, den intimen und herzlichen Charakter seiner Beziehungen zu dem Wiener Hofe zu bewahren. Es war beschlossen, diesen Empfang erst in der zweiten Hälfte des Monats stattfinden zu lassen; nachdem indeß der König von dem Votum Kenntniß erhalten hatte, durch welches sich die Kammer der Mailänder Manifestation anschließt, ließ Victor Emanuel, welcher damals in Neapel verweilte, den Baron Haymerle wissen, daß er am 6. Februar in Rom sein und ihn empfangen würde.“ Demselben Blatte wird versichert, daß die Vorstellungen des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bei seinen Kollegen — um bei Gelegenheit des Jahrestages vom 6. Februar 1853 in Mailand jede Demonstration zu verhindern, welche die gerechte Empfindlichkeit einer befreundeten Macht verletzen könnten — von einem vollständigen Erfolge begleitet waren. Der Präfekt von Mailand hat in dieser Hinsicht die gemessensten Instruktionen erhalten. Den Vorstellungen desselben scheint es auch gelungen zu sein, die Beförderer der Manifestation von ihrem Vorhaben abzubringen. — Die Frage betreffs Erhebung der Legationen in Madrid und Rom zum Rang der Botschaften ist schon seit einiger Zeit zwischen den beiden betheiligten Regierungen im Prinzip geregelt. Die Ursache, welche das Projekt bisher nicht zur Ausführung gelangen ließ, ist das spanische Budget. Die Kortes haben sich gegen die Vermehrung der Ausgaben ausgesprochen, welche eine Folge der gedachten Aenderung sein würde Nachdem jedoch Graf Coello für seine Person auf jede Erhöhung seiner Bezüge verzichtet hat, ist anzunehmen, daß die Angelegenheit in Kürze ihre von den beiden Regierungen gewünschte Erledigung finden wird. — Die Gerüchte von einer Ministerkrisis erhalten sich trotz der offiziösen Dementis und gewinnen sagar an Konsistenz. Der Charakter, welchen die Beziehungen des Kabinets zu der Majorität der Kammer angenommen haben, rechtfertigt diese Gerüchte vollständig. In politischen Kreisen nennt man bereits die Minister, welche aus dem Kabinet ausscheiden werden.

Türkei. Der angebliche Aufstand in Albanien beschränkt sich nach über Zara gelangte Nachricht auf die Ansammlung der Bewohner des von Miriditen bewohnten Districts Dibri, um ein Dorf gegen einen befürchteten Angriff der Türken zu vertheidigen. Die Leute besetzten die Straße von Scutari nach Prisren und nahmen einen türkischen Beamten, der die Ordnung herstellen sollte, gefangen. Sie wollen denselben nicht eher freigeben bis der Miriditenchef Marco Noza seine Freiheit wiedererlangt habe.

Konstantinopel, 14. Februar. Der Delegirte der serbischen Regierung für die Friedensverhandlungen, Christic, und Pertew Effendi werden Sonntag hier erwartet. — Montenegro beharrt gegenüber dem Verlangen der türkischen Regierung, einen Delegirten nach Konstantinopel zu senden, bis jetzt darauf die Verhandlung in Wien zu führen. — Der Mustechar des Justizministers ist seitens der Regierung nach Europa entsendet, um die europäischen Gerichtsorganisationen zu studiren und wird heute nach Marseille abreisen.

Belgrad, 14. Februrr. Die Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen, Christits und Matits, sind mit dem Dolmetscher Bacsits nach Konstantinopel abgereist. — Ein Dekret des Fürsten beruft die große Skupschtina zum 26. d. ein und ordnet die Wahlen auf den 20. d. an.

Süd- und Central-Amerika. Aus Süd- und Central-Amerika bringt der am 11. d. in Plymouth eingetroffene deutsche Postdampfer „Mosel“ folgende Nachrichten: Lima, 13. Januar. Der peruanische Kongreß hat den Gesetzentwurf für die Einführung von 100,000 Einwanderer aus Europa zur Kolonisirung des in der Nähe der hauptsächlichsten peruanischen Nebenflüsse des Amazonenstromes liegenden Landes genehmigt aber einstimmig den Vorschlag für Einführung chinesischer Arbeitskräfte in Peru verworfen. In Caracoles fand im November ein Krawall zwischen einigen bolivianischen und chilenischen Arbeitern statt, in welchem ein Chilene getödtet wurde. Sennor Villegas, der chilenische Konsul in Caraceles schrieb eine sehr scharfe Depesche an den Unterpräfekten der Provinz, in welcher er sich bitterlich über die Nebenbuhlerschaft zwischen den zwei Nationalitäten beklagte. Darob annullirte der Präsident von der Präsident von Bolivia das Exequator des Konsuls Villegas. Die chilenische Regiernng hat ihre Mißbilligung über dieses Vorgehen des bolivinischen Präsidenten ausdrückt und die „Esmeralda“ nach Autosagasto gesandt. Andere Schiffe sollen folgen.

Cali, 12. Januar. Der Bürgerkrieg fährt fort die Vereinigten Staaten von Columbia zu verheeren. In der 20,000 Einwohner zählenden Stadt Cali brach am 18. Dezember ein von den Konservativen organisirter Aufstand aus. Die Konservativen behaupteten die Stadt sechs Tage lang. Dann kehrte General Pera an der Spitze der liberalen Truppen zurück, nahm die Stadt wieder einund gab sie einer sechsstündigen Plünderung und Metzelei preis. Die Truppen ließen 2500 Personen, Bewaffnete nnd Wehrlose über die Klinge springen. Dr. Vicenta Borrero, einer der ersten Präsidenten von Columbia seit dessen Unabhängigkeit, ein 90 jähriger blinder

---

samen, unangenehmen Lächeln auf den dicken Lippen.

Dane Cangers widmete während der ganzen Fahrt Beryl Star seine größte Aufmerksamkeit. Er bewunderte ihre seltene Schönheit mit den Augen eines Künstlers; ein Verlangen, sie sprechen zu hören begann sich seiner zu bemächtigen, und der Entschluß, ihre Bekanntschaft zu machen, entstand in ihm. Er hatte sich auf den ersten Blick in ein Mädchen verliebt, von dem er buchstäblich gar nichts wußte.

„Aber ich will sie kennen,“ sagte er zu sich selbst. „Sie ist vornehm erzogen, von edler Haltung, etwas hochmüthig und gebieterisch und ist ohne Zweifel von edler Geburt. Es ist leicht zu sehen, daß sie romantisch, ungestüm und warmherzig ist. Ich habe nie zuvor ein Weib gesehen, das ich hätte heirathen wollen; aber dieses will ich heirathen, bei Gott! Ich habe noch Alles erlangt, was ich im Leben erlangen wollte. Dieses Mädchen soll meine Frau werden, und jetzt will ich entdecken, wer und was sie ist.“

Er sollte es bald erfahren; denn plötzlich rief aus der Gruppe von jungen Damen eine etwas schrille Stimme:

„Beryl — Beryl Star! Komme einen Augenblick her, sei doch so gut!“

Als Beryl diesem Rufe Folge leistete, sagte Dane Cangers für sich:

„Ein seltsamer Name — Beryl Star! Aber ganz passend für sie. Ohne Zweifel ist sie eine Engländerin Und jetzt wollen wir aber Star's Bekanntschaft machen.“

Aber das war selbst für Dane Cangers nicht so leicht. Wärend der ganzen Fahrt bot sich ihm keine Gelegenheit, sich Beryl zu nähern. Die drei Gouvernanten waren argusäugig, und Beryl benahm sich mit solcher Zurückhaltung und scheinbarer Ahnungslosigkeit seiner Existenz, daß Cangers zu seinem Verdrusse gezwungen war, sich fernzuhalten.

Aber das Schicksal begünstigte ihn endlich. Als der Dampfer sich dem Quai du Montblanc in Genf näherte, nahm sein Kammerdiener seine Reisetasche und Cangers näherte sich der Landungstreppe. In dem Augenblicke des Landens herrschte wie immer Gedränge und Verwirrung. Mr. Basset ging mit einer der drei Gouvernanten voraus, und die anderen zwei bildeten hinter den Schülerinnen die Nachhut. Mitten in dem Gedränge bekam Beryl einen Stoß, glitt aus und stolperte. Im Nu sprang Dane Cangers herbei und hob sie auf Er nahm ruhig ihren Arm, führte sie in Sicherheit bis auf den Quai zog dann höflich den Hut und machte eine tiefe Verbeuguug. Das Mädchen hatte kaum Zeit ihn anzusehen und ihren Dank auszudrücken, als eine Gouvernante sie in strenge Obhut nahm und Cangers entfernte sich, bald ihren Blicken entschwindend.

Die Zöglinge der Pension de Basset brachten den ganzen Tag beinahe in Genf zu, besichtigten die Sehenswürdigkeiten und gingen spazieren, und es war spät am Nachmittag, als sie in Begleitung ihrer Beschützer den Rückweg zum Dampfboote antraten.

Es war ein angenehmer Ferientag gewesen, während welchem Beryl vielleicht gar nicht an den jungen, dunkeläugigen Fremden gedacht hätte, hätte man sie ihn vergessen lassen; aber ihre Colleginnen neckten sie mit der „Eroberung,“ die sie gemacht hatte, und eine ihrer Gouvernanten hatte ihr einen scharfen Verweis gegeben, daß sie die Artigkeit eines fremden jungen Mannes angenommen hätte. Als eine natürliche Folge alles dessen dachte sie an ihn.

Als sie sich abermals auf dem „Bonivard“ einschifften, erblickte Beryl zu ihrem Erstaunen Dane Cangers und dessen Kammerdiener bereits an Bord. Cangers redete sie während der Rückfahrt nicht an, er hatte eigentlich keine Gelegenheit dazu; aber dann und wann begegnete sie seinen bewundernden Blicken und ihr Herz schlug heftig und sie erröthete reizend.

Cangers stieg in Vevey hinter Mr. Basset und seinen Zöglingen an's Land.

Er begab sich dann in einen Gasthof, ließ sich daselbst ein Zimmer geben, und brachte, da es bereits dunkel war, den Abend bei einer guten Cigarre im Lesezimmer zu.

Am nächsten Morgen schlenderte er allein in's Freie hinaus und entdeckte nach langem Suchen die Pension de Basset. Sie lag an der Hochstraße nach Corsser, ein großes, aus rothen Ziegeln erbautes Gebäude, umgeben von blühenden Gärten, die wieder von einer zehn Fuß hohen, massiven Mauer eingeschlossen waren. Zwei mächtige Thore in diesen Mauern waren zum Ein- und Ausgang für Fußgeher und Wagen vorhanden.

„Es ist wie ein Kloster,“ dachte Cangers. „Die Aepfel der Hesperiden waren nicht besser bewacht, als diese jungen Damen; aber das Besiegen von Hindernissen entzückt mich. Meine Verfolgung von Miß Star erhält einen köstlichen Anstrich von Romantik. Die Einförmigkeit meiner Reise ist angenehm unterbrochen. Und nun, wie soll ich meine holde Herzensdame sehen? Ja wirlich — wie?“

Er machte einen Gang um das Haus herum, mit einen großen Portefeuille unter dem Arm, um jedem Argwohn zu verhüten, für den Fall, daß er von Mr. Basset gesehen würde; u. er entdeckte, daß das Haus durch die Bäume wohl geschützt sei; daß hinter demselben ein Blumengarten mit einem Gebüsche sich ausdehne, und daß weiterhin ein großer Gemüsegarten sich erstrecke. Er fand auch mehrere Nischen in der Umfriedigungsmauer. Befriedigt von dieser Entdeckung kehrte er nach Vevay zurück.

Spät am selben Nachtmittage verfügte er sich wieder in die Nähe der Pension nnd trug außer seiner Mappe noch ein prachvolles Bouquet. Er zog sich sofort in eine der Mauernischen zurück nnd wartete geduldig im Schatten derselben, bis die jungen Damen in den Garten hinauskamen wo sie ihre Erholungsstunden zubrachten. Beryl Star war inmitten der fröhlichen Gruppe. Sie bog in den schmalen Gang ein, welcher die Gartenmauer entlang lief, und als sie sich ihm näherte, warf ihr Dane Cangers den Blumenstrauß vor die Füße. —

Am nächsten Tage vermied Beryl diesen Gang, aber ihrem unbekannten Bewunderer konnte sie nicht ausweichen. Als sie in einem Gartenstuhle saß, um sich auszuruhen, kam ein Bouquet durch die Luft gesaus't und fiel ihr in den Schooß.

Und so ging es eine ganze Woche hindurch; jeden Abend, wenn Beryl in den Garten spazieren ging, flog ihr irgendwo ein Bouquet zu.

Ihre Mitschülerin waren von dem kleinen Geheimniß entzückt, denn Cangers zeigte sich nie. Da sie ihr ganzes Leben lang einsam gewesen war, die Welt und ihre Schattenseiten nicht kannte, von ihren Gouvernanten mehr wie eine gute Maschine als ein junges, lebhaft fühlendes, weibliches Wesen behandelt wurde, war es wohl kein Wunder, daß Beryl's geheimes Interesse für ihren Verehrer wuchs — daß sie auf seine Blumensträuße wartete und sie verbarg wenn sie kamen. Damals hätte sie am dringendsten bedurft, was ihr ihr Leben lang gefehlt hatte — die Liebe und Sorgfalt einer Mutter — aber sie war ihr versagt.

Am Ende der ersten Woche, an einem Sonnabend-Nachmittag, ging Beryl mit einer Gouvernante und mehreren Mädchen zum Buchhändler um Bücher zu kaufen.

Cangers, welcher in dem Hausflur seines Hotels stand, sah Beryl und folgte ihr in den Laden. Während die Gouvernante beschäftigt war, fand er Gelegenheit, Miß Star anzusprechen, und sein Benehmen war so ehrerbietig, daß das unschuldige Mädchen keineswegs beunruhigt wurde. Sie war zurückhaltend und etwas hochmüthig bei den Versicherungen des schönen Fremden; aber heimlich fühlte sie sich doch geschmeichelt, daß sie seine Bewunderung erregt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Greis, wurde aus seinem Hause geschleppt und erschossen; Frauen wurden erbarmungslos von Haus zu Haus gejagt und den schändlichsten Ausschreitungen unterworfen; Häuser wurden geplündert und demolirt. Kirchen beraubt u. deren Altäre mit dem Blute der Opfer befleckt; Magazine und Verkaufsläden erbrochen und geplündert od. zerstört. Ausländer litten in vielen Fällen mit den Eingeborenen und Mord, Wollust, Raub und Brandstiftung waren entsetzlich in den Vorstädten wie auf den Plantagen in der Umgegend an der Tagesordnung. Viele der besser gesinnten Liberalen verloren ihr Leben bei dem Versuche ihre Mitbürger zu schützen. Der „Cerpedes" früher „Montezuma" genannt, ein kubanisches Freibeuterschiff wurde von zwei spanischen Kanonenbooten auf der Höhe des Kap Gracias a Dios angegriffen und nach zweistündigem verzweifelten Kampfe verbrannt. Sennor Prado soll, wie es heißt, in den Flammen umgekommen sein. Drei Mitglieder der Mannschaft, die entkommen, haben Aspinwall erreicht. — Die englische Regierung hat zwei Schiffe nach der Nordsee gesandt, um dort nach vermißten Fischerbooten zu forschen. Es werden 30 bis 40 kleine Fahrzeuge vermißt, deren Mannschaften zusammen über 200 Männer und Knaben zählen.

Provinzielles.

Bischofswerder, 13. Februar. Gestern früh in der fünften Stunde wurden wir durch den Ruf „Feuer" aus dem Schlaf geschreckt. In der am Markt gelegenen Rigamer'schen Färberei brannte es, und bald stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Nachbarhäuser wurden durch die Bemühungen der Löschmannschaften vor Schaden bewahrt. Der Herrn R. durch den Brand erwachsene Verlust ist sehr beträchlich. (Ges.)

Schwetz. In auffälliger Weise hat sich in unserm Kreise die Tollwuth unter den Hunden gezeigt. Man glaubt, daß an dieser Krankheit die wechselnde Witterung des Winters Schuld sei. Von den von tollen Hunden gebissenen Personen ist ein Mann an der Tollwuth gestorben.

— In Elbing wurden dieser Tage zwei Deserteure aus Danzig festgenommen, die in Danzig bei dem Grenadier-Regiment Nr. 5 u. dem Füsilier-Regiment Nr. 33 gedient hatten. Einer derselben zog trotz des hinter ihm erlassenen Steckbriefes schon seit fast 2 Jahren ziemlich unangefochten im Lande umher. Die seiner Herkunft nachforschenden Behörden wußte er stets durch geschickte Vorwände zu täuschen.

— In Bezug auf die Weichsel-Nogat-Regulirung berichtet die „Elb. Ztg", daß der Herr Oberpräsident v. Horn, der Herr Regierungspräsident von Danzig, die Landräthe der Kreise Danzig, Elbing und Marienburg und der Kreisdeputirte Birkner am Sonntag in Marienburg zusammengetroffen sind, um die Weichsel-Niederung bis zur Montauer Spitze, sowie die überschwemmten Ortschaften der Nogat Niederung und sämmtliche Ausflüsse der Weichsel in Augenschein zu nehmen und die Unterlagen zu sammeln für das zu dem Weichselregulirungsplan eingeforderte amtliche Gutachten, vor dessen Abgabe eine unter Betheiligung der oben Genannten in den nächsten Tagen in dem Regierungsgebäude zu Danzig stattfindende Konferenz abgehalten werden wird. Wie die „Danz. Ztg" meldet, ist die Kommission am Sonntag Abend in Danzig angekommen und hat am Montag die erwähnte Berathung abgehalten.

— Der Provinzialausschuß in Königsberg setzte am 8. Februar seine Berathungen fort und ernannte zunächst zum Schriftführer für das Jahr 1877 den Landrath Dr. Wehr u. zu dessen Stellvertreter den Dr. Dolle. Er trat dann in die Kenntnißnahme des 2. Theiles der vom Landesdirektor ihm zugegangenen Schriftstücke, welche zumeist den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Kreisen bezüglich der Uebernahme der Erhaltung der Provinzialchausseeen durch dieselben gegen einen Pauschalsatz pro Kilometer Länge betreffen. Nach einer Benachrichtigung des Herren Oberpräsidenten sind zu Ausgaben für Chausseezwecke pro 1876 noch 60,000 ℳ. disbonibel, welche zur Tilgung der nachträglich zu erstattenden Vorschüsse ausreichen werden. Ferner gelangte vom Landesdirector eine Geschäftsinstruction für die Landes-Bauinspectoren zur Vorlage wie auch ein Entwurf zur Depositalordnung für die Landeshauptkasse, welcher letztere den Herren Pohlmann-Graudenz, Damme-Danzig und Dr. Aschenheim-Prassnicken zur Vorprüfung überwiesen wird. Eine nachgesuchte Beihilfe für den Central-Bienenzucht Verein in den Provinzen Preussen und Posen wird abgelehnt, weil nicht ausschließlich für die Provinz beansprucht. Der Landesdirector wird zur Abschließung von Verträgen wegen Benutzung der Provinzial-Chausseen zur Anlegung von Telegraphen-Leitungen ermächtigt.

Oletzko, 10. Februar. In Abwesenheit seiner Frau kam vor einigen Tagen ein Wirth in D. auf den Einfall, den Speiseschrank zu revidiren und von den dort befindlichen Speisen nach Herzenslust zu kosten. Bei ihrer Rückkehr entdeckte die Hausfrau das Geschehene sofort, zu ihrem Entsetzen nimmt sie auch wahr, daß ein mit einer süßen Substanz gefülltes Papier verschwunden ist. Der Gatte gesteht sofort ein, daß er es entwendet, muß jedoch vernehmen, daß er Rattengift genossen hat. Zum Glück haben die sofort angewendeten Gegenmittel ihre Wirkung nicht verfehlt, so daß der Unvorsichtige noch am Leben ist.

Inowrazlaw. Die königliche Saline in Inowrazlow konnte, wie ein Bericht an das Abgeordnetenhaus über das Jahr 1875 mittheilt ihre Produktion trotz mancher unvorhergesehener Schwierigkeiten, die theilweise in der Natur der dortigen Soole liegen, um 31,064 Ctr. gegen das Vorjahr steigern. Im Ganzen wurden daselbst nämlich 221,000 Ctr. Siedesalz erzeugt, im Werthe von 316,753 ℳ gegen 189,936 Ctr. und 285,189 ℳ im Vorjahre. Die Saline war sonach schon im Stande, einen großen Theil des Salzdebits nach den Ostseeprovinzen und nach Polen zu übernehmen.

Bromberg, 13. Februar. In dem Kruge zu Eichenau (bei Gr.-Neudorf) geriethen am Sonntag Abend mehrere Männer mit einander in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Bei demselben wurde ein Arbeiter durch Messerstiche so verletzt, daß er gestern Morgen in Folge erhaltener Verletzungen verstorben ist. Heute begab sich die Gerichts-Kommission von hier nach Eichenau, um den Thatstand festzustellen u. die Obduktion der Leiche vorzunehmen. Als muthmaßlicher Mörder ist der Käthner Petrich in Elsendorf verhaftet worden. (Brg. Ztg.)

Locales.

— **Stadtverordneten.** Zu der vierten diesjährigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung waren 26 Mitglieder derselben anwesend: die Herren Bartlewski, Borkowski, Böthke, Bulakowski, R. Cohn Dauben, Emil Dietrich, Dr. v. Donimirski, Dorau, Gieldzinski, A. Henius, Alex Jacoby, Georg Jacobi, Löschmann, E. Meier, Mentz, Jan Moskiewicz, Leop. Neumann, v. Olszewski, Preuß, G. Prowe, B. Richter, Schirmer, Schütze, H. Schwartz sen.

Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsteher Hr. Obl. Böthke. Von Seiten des Magistrats wohnten der Sitzung bei Herr Stadtrath Kittler, und Herr Stadtrath Scheibner. Als Referenten fungirten Herr Schirmer und Herr R. Hirschberger. Vor der Tagesordnung wurde der Stadtverordnetenversammlung von dem Vorsitzenden Kenntniß von dem Schreiben des Copernicus-Vereins gegeben, in welchem dieser die Stadtverordnetenversamlung zu der am 19. Februar stattfindenden öffentlichen Sitzung einladet, ebenso von 3 Antworten, welche der Magistrat auf die in voriger Sitzung an ihn gerichteten Anfragen ertheilt hat. Die Anfragen betrafen den Etat der städtischen Schulen. Von der Erwiederung des Magistrats betr. die zinsbare Anlegung disponibler Kassenbestände nahm die Stadtverordnetenversammlung Kenntniß. Die Erwiederung weist nach, daß von den im baaren Bestande vorhandenen Capitalien von 29,438 Mk. bereits 16,800 Mk. als zinsbare Hypotheken-Darlehne angewiesen und andere Anleihegesuche bereits eingegangen sind; von den in der Sparkasse befindlichen Beständen sind 12,000 Mk. zum Ankauf Westpr. Pfandbriefe, 9000 Mk. zu Wechseldarlehen verwendet und eine gleiche Summe soll hypothekarisch angelegt werden, aus den Geldern der Feuerkasse werden die Brücken-, die Ziegelei- und andere Kassen Darlehne erhalten und verzinsen. Die Stadtverordnetenversammluug ersuchte bei dieser Gelegenheit den Magistrat, die Servis-Entschädigungen regelmäßig vierteljährlich postnumerando zur Auszahlung gelangen zu lassen, und auch Auskunft darüber zu geben, ob bei Darleihung von Geldern aus der Feuerkasse an andere Kassen das Kassen-Curatorium seine Zustimmung ertheilt habe. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt im November 1876 nahm die Stadtverordnetenversammlung Kenntniß, ebenso von dem Protokoll über die ordentliche Kassenrevision vom 20. Januar d. J., wobei der Magistrat ersucht wurde den kleinen Bestand der Kriegsschäden-Kasse bei der Sparkasse anzulegen. Mit der Kenntnißnahme von der seitens des Magistrats den Miethern des Schuhmacherschragens im Rathhause ertheilte Antwort ersuchte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat die Bittsteller dahin zu bescheiden, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht in der Lage sei ihr Gesuch zu befürworten. Der Etat für die Gasanstalt wurde unter Genehmigung seiner Wirksamkeit für die Zeit 1. April 1877/78 angenommen und festgestellt, derselbe schließt mit 114,317 Mark 50 Pf. ab auch die Einrichtung eines neuen Retortenofens in der Gasanstalt nach Liegel'schem System genehmigt und die Mehrkosten mit 1800 Mark bewilligt. An Etatsüberschreitungen wurden bei der Verwaltung des Elenden-Hospitals 4 Mark 15 Pf. für die Verpflegung einer Hospitalitin im Krankenhause und bei dem Waisenhause 46 Mark 47 Pf. für Fußbekleidung genehmigt, bei letzterer Sache zugleich der Magistrat ersucht den Etat des Waisenhaufes für 1877/78 möglichst bald vorzulegen. Die Vergebung der kleinen Drucksachen im Lizitations-Verfahren auf Grund von Normalsätzen wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß sämmtliche hiesige Buchdruckereien aufgefordert werden, daran Theil zu nehmen. Zur Vermiethung des Thurms Altstadt Nro. 463 an den Kaufmann Herrn Heilfron für die Jahresmiethe von 125 Mark gab die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung, ebenso zur Uebertragung des Contracts, betr. das Rathhausgewölbe Nro. 24 von der Wittwe Henr. Laade auf den Bäckermeister Krampitz.

(Fortsetzung folgt).

— **Schulstipendien.** Bei Gelegenheit des 300jährigen Jubiläums, welches am 8. März 1868 von dem hiesigen Gymnasium gefeiert wurde, ist durch Beiträge ehemaliger Schüler ein Fonds gegründet worden, aus welchem alljährlich armen und fleißigen Schüler der combinirten Anstalten Stipendien gegeben werden sollen. Die Verwaltung dieser Stiftung wird von einem Curatorium geführt, welches sich im Falle der Erledigung einer der 5 Stellen durch Cooptation ergänzt. Von diesem Curatorium ist am 13. Febr. die Summe von 150 ℳ ausgesetzt, welche in Raten zu je 30 ℳ am 8. März an 5 verdiente Schüler nach dem Vorschlage des Herrn Gymnasial-Direktor Lehnert von diesem vertheilt werden sollen.

— **Handwerker-Verein.** Zum Fastnacht-Abend war im Locale des Artushofes von dem Handwerker-Verein eine musikalische-declamatorische Abendunterhaltung mit folgendem Tanzvergnügen veranstaltet. Der musikalische Theil wurde von den Herren Lack, Rothbarth und Reidel durch Vorträge auf dem Clavier, der Violine und dem Violoncello sehr exact zur hohen Befriedigung Aller ausgeführt. In dem declamatorischen Theile wirkten durch Recitation angemessen gewählter Gedichte mit Fräulein Schamp, Herr Rektor Hasenbalg, Herr Lehrer Bernhardy und Herr Kresse. Die Gesellschaft war sehr heiter und blieb bis gegen Morgen zusammen.

— **Concert.** Auf das Concert, welches Frl. L. v. Hennig und Herr J. Riemann am Mittwoch den 14. Februar im Saale des Artushofes gaben, war bereits in hiesigen Zeitungen so vielfach und in so angelegentlicher Weise hingewiesen, daß nicht nur eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen war, sondern das Publikum auch mit einem gewissen persönlichen und recht lebhaften Interesse an das Concert herantrat. Da die Vorbesprechungen in den öffentlichen Blättern meist nur auf Frl. Luise v. Hennig aufmerksam gemacht hatten, war man um so mehr überrascht auch in ihrem Kunstgenossen Herrn Julius Riemann einen so hoffnungsvollen und begabten Kunstjünger zu erkennen. Zu bedauern war freilich, daß das sehr mäßige Pianino die Intentionen des jungen Künstlers nicht wiederzugeben vermochte, es fehlte dem Instrument an Klang und ausgiebigem Tone, so sehr auch Herr R. demselben die verschiedensten Klangfarben abzuringen und abzuschmeicheln wußte. Die Sonate Es-dur von Beethoven (Op. 27) wurde stil- und geschmackvoll vorgetragen; mit besondrer Vorliebe scheint Herr R. Chopin zu pflegen, namentlich war die Etude VII (op. 25) von sehr angenehmer Wirkung, Herr R. hat eine ruhige und elegante Fingerbewegung auch in den schwierigsten Passagen. Statt der angekündigten Tannhäuser-Arie sang die Concertgeberin auf Wunsch einiger aus dem Publikum die Arie aus Mendelssohns Elias „Höre Israel". Es soll kein Vorwurf für die Dame sein, wenn eine gewisse unvermeidliche Befangenheit bei den ersten Tönen sie nicht zum vollen Durchbruch ihrer sympathischen und weichen Stimme gelangen und wiederholentlich das fis und hohe cis zu tief einsetzen ließ; die Fülle des Saales, das dicht vor ihr sitzende Publikum, die vielfachen Beziehungen aus früheren Zeiten, Alles das trug wohl dazu bei, die ersten Momente des Vortrags in dem ihr bekannten und verwandten Thorn zu beeinflussen, ihrer Seele glauben wir die Macht und Einwirkung aller dieser Eindrücke grade zum Lobe anrechnen zu dürfen. Von wunderbarer Weichheit und Schönheit war der Abschluß des ersten Satzes, der sanft verhallende Ton fis, diesmal ganz rein auf dem Worte Israel, von wo ab die Sängerin sich immer mehr in Muth und Zuversicht hineingesungen hat. Dennoch möchten wir dem Vortrage der Lieder noch den Vorzug geben, und namentlich in dem ersten Liede von Franz Schubert „Widmung" die Innigkeit des Tones und der Gemüthsstimmung hervorheben, mit der dasselbe wiedergegeben wurde. Ebenso das Jensen'sche Lied „Lehn Deine Wang an meine Wang"; dagegen hätten wir Mendelssohns „Der Frühling naht mit Brausen" noch brausender und jubelnder gewünscht, die weichen Gefühlsstellen kamen aber zur schönsten Geltung. Die Piecen, Aufschwung (aus den Phantasiestücken) und Novellette F-dur von Schuman bewiesen daß auch diese Compositionen Herrn Riemann geläufig sind, und vollendet in der Schlußpiece von Tz. Liszt zeigte er den Höhepunkt seiner Technik und Kunstfertigkeit, die auch allgemeine Anerkennung fand. Freilich blieb auch hier, und hier erst recht, zu bedauern, daß das Pianino nur dürres Holz schien, dem kein frisches und grünes Laubblatt entsprießen wollte. Wir schließen diesen Bericht, indem wir den beiden strebsamen Talenten auf ihrer ferneren Laufbahn viel Glück und Erfolg wünschen, die ihnen bei fortschreitendem Ringen nach den höchsten Zielen der Kunst auch nicht ausbleiben werden.

— **Brandstiftung.** Am 14. Februar in der Abendstunde 7—8 Uhr wurde nördlich von der Stadt Feuerschein bemerkt. Es brannte auf dem zu Schönwalde gehörigen Vorwerk des Herrn Lieutenant Franke, und das Gehöft mit Ausnahme des Wohngebäudes und eines Einwohnerhauses sind von den Flammen zerstört. Menschen sind Gottlob weder umgekommen noch beschädigt, auch gelang es sämmtliches Vieh zu retten, aber einiges noch nicht ausgedroschenes Getreide ist mit der Scheune verbrannt. Daß das Feuer angelegt ist, ergiebt sich daraus, daß an 4 Stellen zugleich die Flammen aufschlugen, auch das Einwohnerhaus fing an zu brennen, wurde aber noch rechtzeitig gelöscht. Die Gebäude waren versichert.

— **Lotterie.** Bei der am 14. Februar angefangenen Ziehung der 3. Klasse 155. Preußischen Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 15000 Mk. auf Nr. 5678, 90,211. 3 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 50,373 61,965, 64,600. 2 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 6991, 32,450. 3 Gewinne zu 900 Mk. auf Nr. 65,755 91,642, 94,791. 10 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 14,240, 24,066, 25,237, 38,730, 53,955, 57,252, 67,210 71,471, 78,495, 82,848.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 14. Februar.

Gold 2c. 2c. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 189,50 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 253,80 G.

Der Verkehr am heutigen Getreidemarkt war ohne Leben und die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in loco fand wenig Beachtung und auch für Termine zeigte sich, trotz der entgegenkommenden Abgeber, nur geringe Neigung zu Abschlüssen.

Roggen zur Stelle war nur in den besseren Sorten leicht zu lassen, und für Termine war die vorhandene Frage kaum ausreichend, um das schwache Angebot aufzunehmen. Gekündigt 2000 Ctr.

Hafer loco hielt sich fest im Werthe, nur im Terminhandel veranlaßten mäßige Deckuugen eine nicht gerad unwesentliche Preisbesserung.

Rüböl war reichlicher angeboten, wobei die Preise ein Geringes nachgeben mußten.

Spiritus hatte geringen Verkehr zu gu behanpteten Preiseu.

Weizen loco 200—235 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 157—184 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 127—183 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—168 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 150—185 ℳ, Futterwaare 135—150 ℳ pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 74,3 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 61 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 40 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 53,6 ℳ bz.

Danzig, den 14. Februar.

Weizen loco auch heute wieder nur äußerst schwach zugeführt, zeigte, wohl mit deshalb, eine ziemlich feste Stimmung und mußte der Umsatz auf 185 Tonnen zu unveränderten Preisen beschränkt bleiben. Bezahlt ist für Sommer- 133, 135, 210, 211 ℳ, roth 124, 205 ℳ, 128/9, 209 ℳ, abfallend 114, 178 ℳ, 119, 187½ ℳ, 125/6, bezogen aber weiß 205 ℳ, russisch 120/1, 121, 197 ℳ, hellfarbig 126, 214 ℳ, glasig 127/8, 215 ℳ, hellbunt 128/29, 130, 131, 217 ℳ, hochbunt glasig 131, 219 ℳ, weiß 130 219 ℳ pr. Tonne. Termine fester gehalten, Regulirungspreis 210 ℳ.

Roggen loco fester, inländischer 126/7 ist mit 167½ ℳ, besserer 124 mit 168 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine unverändert stille, Regulirungspreis 160 ℳ. — Gerste loco kleine 106 zu 141 ℳ, 109/10, 144 ℳ pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Kleesaat loco schwedisch mit 207 ℳ pr. 200 bezahlt. — Spiritus loco zu 52 ℳ pr. 10,000 Liter pCt. verkauft.

Getreide-Markt.

Thorn, den 15. Februar. (Lissack u. Wolff).

Wetter:	Frost.		
Weizen:	unverändert.		
„	bunt	190—195	ℳ.
„	hellbunt	196—201	ℳ.
„	hochbunt weiß	202—206	ℳ.
Roggen:	unverändert.		
„	russischer	152—156	ℳ.
„	polnischer	160—163	ℳ.
„	inländischer	162—165	ℳ.
Gerste u. Hafer	flau u. ohne Zufuhr.		
Erbsen:	unverändert alles für 2000 Pfd.	125—136	ℳ.
Rübkuchen	8—9 ℳ pro 100 Pfund.		

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 15. Februar 1877

	15.	14./1.7.
Fonds.	still.	
Russ. Banknoten	253—70	253—90
Warschau 8 Tage	252—70	252—80
Poln. Pfandbr. 5%	71—70	71—70
Poln. Liquidationsbriefe	63	63—10
Westpreuss. do 4%	94—40	94—40
Westpreus. do. 4½%	101—50	101—40
Posener do. neue 4%	94—60	94—70
Oestr. Banknoten	164—90	164—80
Disconto Command. Anth	107—10	107—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	223	222—50
Mai-Juni	223—50	223—50
Roggen:		
loco	162	162
Feb.-März	162	162—50
April-Mai	164	164—50
Mai-Juni	162	162
Rüböl.		
April-Mai	74	74—10
Septbr.-Octbr.	69	69—20
Spiritus:		
loco	54—20	53—60
Feb-März	54—70	54—30
April-Mai	56—20	55—70
Reichs-Bank-Diskont	4	
Lombardzinsfuss	5	

Wasserstand den 15. Februar 3 Fuß 8 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern bei Schottland erschienene Minimum bewegt sich nordostwärts, nachdem es ein Theilminimum nach Südost gesandt, was am Abend in ganz Westdeutschland sehr unruhiges Wetter mit starkem Regen und Schneefall bewirkt und dann sich ausgeglichen hat. Die vorhergehende Depression hat sich nach Südwest-Rußland entfernt, im ganzen Ostseegebiet ist ruhige Witterung mit Frost eingetreten, der bis Preußen nnd Pommern hinab ziemlich streng auftritt. Am Fuße der Alpen dauert noch stürmisches regnerisches Wetter fort, auf den britischen Inseln und dem Kanal herrschen mäßige westliche Winde und ist überall Regen gefallen.

Hamburg, den 13. Februar.
Deutsche Seewarte

Amtliche Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Warschau, 15. Februar. Wasserstand 6 Fuß 10 Zoll, wächst noch.

Inserate.

Heute Morgen 6½ Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Fleischermeister Frau

Susanna May, geb. Bielau,

im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bürger-Hospital, Gr. Gerberstraße, aus, statt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der im Laufe dieses Jahres erforderlich werdenden Rammarbeiten zum Schutze und zur Wiederherstellung der städtischen Weichselbrücke haben wir auf

Donnerstag den 15. Februar
Vormittags 11 Uhr

in unserer Registratur einen neuen Submissionstermin angesetzt.

Voraussichtlich kommen c. 100 Stück Pfähle zur Einrammung.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift während der Dienststunden in unserer Registratur aus.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsofferte für die diesjährigen Rammarbeiten an der städtischen Weichselbrücke" versehen bis zu obigem Termine in unserer Registratur abzugeben.

Thorn, den 12 Februar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung der für die hiesige Festungs-Ziegelei erforderlichen

1200 Cbm. Kiefern-Kloben-Brennholz

wird ein Submissions-Termin auf
Montag, den 26. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr anberaumt.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine versiegelt und mit der den Gegenstand der Lieferung bezeichnenden Aufschrift versehen im Fortifikations-Bureau einzureichen, woselbst die Submissionsbedingungen täglich während der Dienststunden eingesehen werden können.

Thorn, den 12. Februar 1877.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Inhaltsangaben zu den Packetsendungen nach Dänemark.

Auf Verlangen der Königlich Dänischen Regierung müssen den Post-Packetsendungen nach Dänemark bis auf Weiteres Inhaltsangaben in einfacher Ausfertigung beigegeben werden.

Berlin W, den 12. Februar 1877.

Kaiserl. General-Postamt.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Vorzügliche Heizkohle offeriren mit 1,25 ₰ pro Ctr. frei ins Haus.
Laasner & Co. kl. Gerberstr. 15

S. Speier,
Constructeur.
Berlin,
Beuthstraße 16.

Lazareth-Betten,
zusammenlegbar, leicht transportabel, elastisch, à Stück 4 Thlr. — für Schwerkranke mit verstellbarem Kopfkissen 8 Thlr.

Offizier-Feldbetten,
8 Mal faltbar, äußerst leicht und compendiös, weich gepolstert.

Kranken-Wagen, Stühle, Tragen, Zelte, Kriegs-Utensilien. Stahl-Panzer und Panzer-Hemden.

Thorner Rathskeller.
Täglich ächte Nürnberger Biere
vom Faß aus der berühmten Brauerei von *J. G. Reif.*

Elegante Maskengarderoben
sind zu verleihen durch **C. F. Holtzmann**, Gr. Gerberstr. 287.

Mauer- und Brunnenziegel, holländische Biber- und Forstpfannen, sowie 4—500 Kbm. Feldsteine sind vorräthig bei
J. A. Fenski.

Echt russische Jagdstiefel-Schmiere
(wasserdichtmachend), wieder vorräthig bei
Bruno Gysendörffer.
Culmerstr. 340/41.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiegen Platze als

Güter-Agent

niedergelassen habe und Vermittelungen, Güter jeder Art sowie auch Wohnungen betreffend, übernehme.
J. Preuss, Gerechtestr. 127.

Als Gesindevermietherin empfiehlt sich **Johanna Radiszewska,**
Neustadt, Junkergasse Nr. 253.

Vorzüglich feines helles Bier aus der gräflichen Brauerei Gerdaunen empfiehlt
A. Mazurkiewiz.

Eilf große Fenster,
zu Orangerien, hat zum Verkauf
A. Mazurkiewicz.

Vorzügliche Würfel- und Nußkohlen
zu Heizzwecken geeignet empfehlen zu billigen Preisen
Gebr. Pichert.
Brückenstraße 12.

Versetzungshalber
ist zu Kl. Mocker, im Grundstücke des Herrn Filczek, eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. März cr. ab, anderweit zu vermiethen.
Neumann,
Kreisgerichts-Sekretair.

Die Herren Besitzer erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß mir von **A. u. F. Rahm** Nachfolger in Stettin der Verkauf

sämmtlicher landwirthschaftlichen Maschinen und Molkereigeräthe

übertragen worden, und ersuche ich die Herren mich mit ihren gefälligen Aufträgen zu beehren.

Prospecte und Preiscourant gratis.
Gründler, Kuchnia.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Gute Wohnungen werden stets nachgewiesen durch
H. Laasner u. Co.

Dr. Meidinger's
Pat. Regulir-Füllöfen
verkaufe, wegen Aufgabe meines Engros-Lagers, **zu bedeutend ermäßigten Preisen** so lange der Vorrath reicht. Preiscourant und Beschreibung gratis u. franco.
W. Matthias, **Berlin SW. 31. Koch-Strasse 31.**

Zu den Fasttagen
empfehle billigst

Riesen-Neunaugen	Schock	10 M. 50 Pf.
Russische Sardinen	Faß	2 — 60 —
Rollheringe	Schock	6 — 75 —
Geräuch. Lachshering	Schock	3 bis 6 Mark.

Brab. Sardellen à Pfd. 1 Mk auch zu 60 ₰ sowie alle Sorten Tafelheringe in ganzen Tonnen **auch ausgezählt.**

Ferner offerire:

Echten delikaten fetten Schweizerkäse, Deutschen, Schweizer, Elbinger, Harzer Schock 90 ₰, Thüringer Kümmelkäse Schock 2 Mk, Steinbuscher, Woriner, Limburger, Neufchateller, Romadour-, Kräuter-, Berl. Kuh- und Holsteinersüßmilchskäse Pfd. 40 ₰.

Großkörn. Perl Caviar,
Sardinen a l'huile Dose von 50 ₰, Flundern, Bücklinge und Sprotten

Messina-Citronen und Messina süße Apfelsinen
in Orginalkisten auch ausgezählt am billigsten

F. Prorok
Bromberg,
Friedrichsplatz 3.

Versandt nur gegen Nachnahme, oder Einsendung des Betrages

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben
Zweite Auflage
mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prachtvollste illustrirt
*und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von **1 Mark.***
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-BENTOS (Süd-America).**

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, Hermann Schultz, Friedrich Schulz, A. Mazurkiewicz,** und **Raciniewski** in Thorn.

Universal-
Handwerkszeug.



vereinigt *alle* Werkzeuge in sich; für ca. 25 verschiedene Zwecke nutzbar, als da sind: *Hammer, Zange, Kistenöffner, Meissel, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Rohrzange* etc. etc. Dasselbe ist aus bestem Material gefertigt, *fein geschliffen, polirt und elegant lackirt.* — Preis per Stück complett *nur* 4 Mark!
W. Matthias, Fabrikant,
Berlin SW., 31. Koch-Strasse 31.

Für die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin suche ich für die Kreise Thorn, Culm, Graudenz, Strasburg Haupt- und Unteragenten, und kann denselben hohe Provision bewilligen.

Vorgenannte Gesellschaft ist billig, und sind die Versicherungsbedingungen sehr vortheilhaft.

Meldungen nimmt entgegen
Der General-Agent
Gründler.
Kuchnia bei Culmsee.

Hohe Behörden, die Herren Landwirthe, Prinzipale der Kaufmannschaft und Industrie 2c.

werden ersucht, etwa eintretende Vacanzen und zwar möglichst speziell mit allen Wünschen und Erfordernissen stets rechtzeitig an die Expedition der **„Allgemeinen Deutschen Vacanzen-Liste"** in Berlin O, Münchebergerstraße 7 part., anzuzeigen.

Diese Vacanzen werden in der **„Allgemeinen Deutschen Vacanzen-Liste"** — welche wöchentlich 1 Mal (Dienstags) erscheint und in die Hände sämmtlicher Stellensuchenden in ganz Deutschland gelangt — **kostenfrei** aufgenommen.

Spielwerke
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt
J. A. Heller, Bern.
Illustrirte Preiscourante versende franco.
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Meine beiden, unweit der Stadt belegenen Grundstücke von resp. 16 und 10 Morg. guten Roggenacker nebst Wiesen, an der Bache, und neuen Wirthschaftsgebäuden, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. **C. Pietrykowski.**
Thorn, Culmerstr. 320.

Gegen 1 Mark 60 Pf. in Briefmarken versendet franco R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

Der feine Gesellschafter,
Rathgeber für alle lustigen Kreise und Gesellschaften, enthaltend Bildungsregeln, Gelegenheits-Gedichte, Liebesbriefe, Toaste, Pfänderspiele, Deklamationen, Taschenspielerstücke, Blumensprache u. s. w. 256 Seiten stark.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet
Carl Spiller.

Einen Lehrling
sucht **Carl Spiller.**

Turnverein. Heute gesell. Abend im Schützenhause Rundschreiben.

Zahnarzt
H. Vogel,
Berlin, Leipzigerstraße 12.
ist zu konsultiren in
Thorn, Hôtel de Sanssouci
den 17, 18. und 19. Februar.
Sprechstunden 9—1 Uhr Vorm.

Frische Fische
sind täglich zu haben Tuchmacherstraße 154 bei Frau **Schweitzer.**

Auction.
Dienstag, den 20. Februar von Vormittags 9 Uhr ab werde ich die Restbestände meines Waarenlagers gegen gleich baare Bezahlung verkaufen lassen.
Emilie Wentscher.

Gründlichen Unterricht in der Zuschneidekunst für Damenschneiderei ertheilt **M. v. Miecznikowska.**
Geistenstraße Nro. 78, 2 Tr.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung moderner Roben, Wäsche 2c.

Culmbacher Bier
aus der Brauerei von Eberlein empf.
A. Mazurkiewicz.

Russischen Thee,
feinste Waare, zu soliden Preisen verkauft **Carl Spiller.**

Ein gut erhaltener Flügel steht billig zum Verkauf bei Jacob Nathan in der Neust Apotheke 1 Tr.

Vorzügliche Chocoladen
aus der
Kais. Hof-Chokoladen-Fabrik
Gebr. Stollwerck in Cöln,
Lieferanten fast aller europ. Souveraine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen das vollwichtige Pfd von Mk. 1,20, Vanille-Chocolade v. Mk 1,50 an, die Fabrikdepots in Thorn der Herren: Conditor **Rud. Buchholz, L. Dammann & Kordes, Fr Schulz,** Conditor **Tarrey** und Conditor **A. Wiese.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Färberei zu erlernen, kann sich melden bei
A. Schmidt. Br. Vorst.
Färbereibesitzer.

Ein Lehrling
wird für ein Getreidegeschäft gesucht. Die der polnischen Sprache mächtig sind haben Vorzug. Adresse in der Redaktion.

Gesucht
eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, möglichst Front und Nähe der Breitenstraße, sofort zu beziehen. Adressen sub R 56 in der Redaction abzugeben.

Der Depositenschein über bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte hier deponirten
Staatsschuldschein
La. F. No. 101,313 à
Rmk. 300
ist uns abhanden gekommen, und erklären wir solchen hiermit für ungültig.
Thorn, den 15. Februar 1877.
Herz & Co

Ein fein möblirtes Zimmer und Kabinet ist vom 1. Marz c. zu vermiethen..
S. Hirschfeld

Vier Zimmer und Zubehör zu vermiethen Neust. 154, zu erfragen Neust. 126.

1 Famil.-Wohn. v. 1. April. u. 1 kl. Zimmer gleich zu verm. im Deutschen Hause.

Ein oder zwei möblirte Zimmer parterre gelegen von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstraße 154.

Eine Stube nebst Kabinet und Küche zu vermiethen Gerechtestr. Nro. 123; zu erfragen daselbst bei Hrn. **Kindermann.**

1 mbl. Zim. z. vrm. Breitestr. 444 vorn

ANNONCEN-ANNAHME für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Thorn,
Vertreter:
Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**